



Mythen über hochbegabte Kinder im Licht der Begabungsforschung

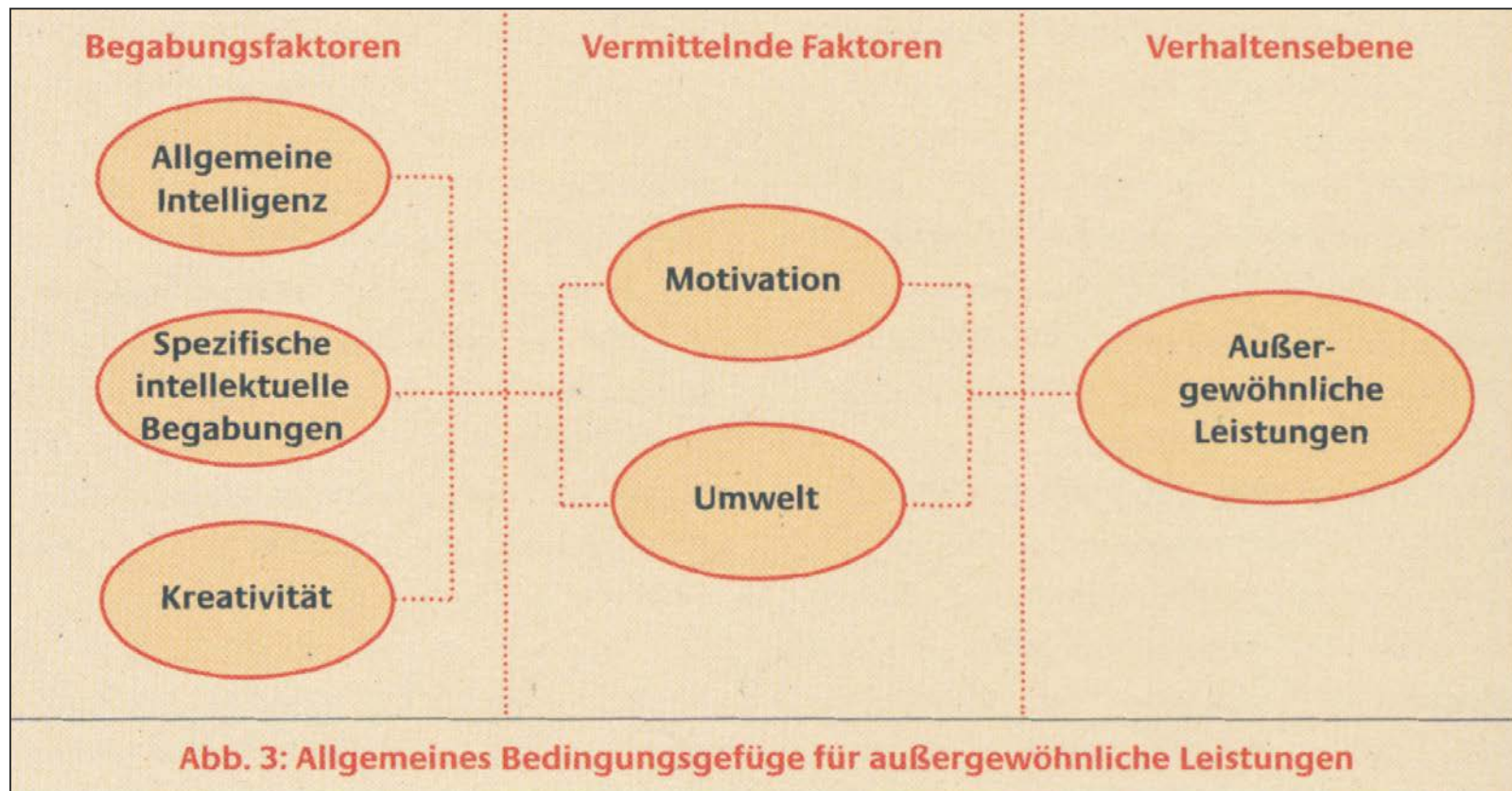
Marcus Hasselhorn

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)



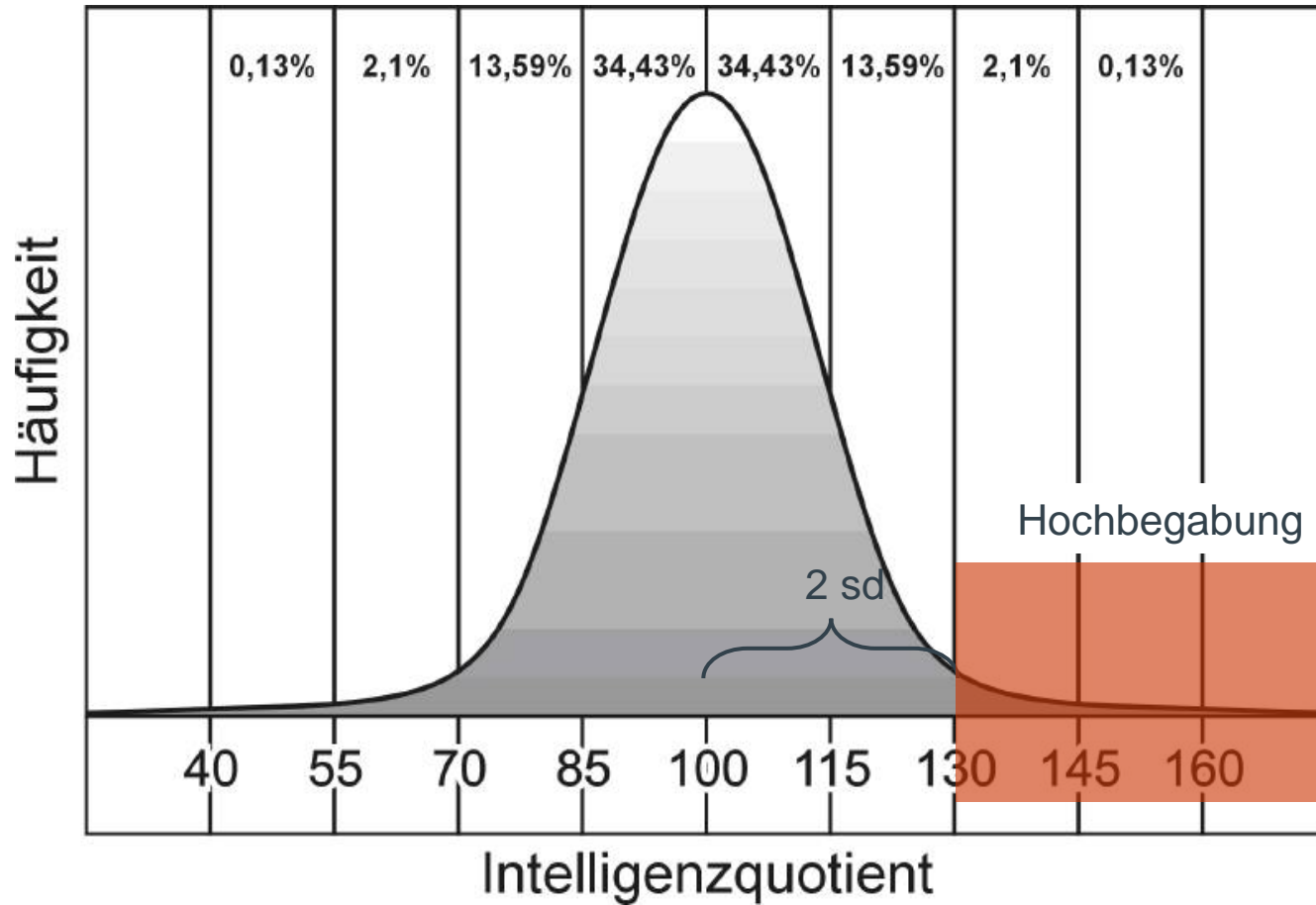
Was ist Hochbegabung?

- Potenzial für herausragende Leistungen





Was ist Hochbegabung?





Wie wird festgestellt, ob ein Kind hochbegabt ist?

- Diagnostisches Grundproblem: Wie verhindere ich Fehltriteile?
 - Zwei verschiedene Intelligenztests,
 - die ein breites Spektrum intellektueller Fähigkeiten abdecken
 - „fluide“ Intelligenz (schlussfolgerndes Denken)
 - Verbales, numerisches, räumliches Denken
-



Verbreitete Mythen über Hochbegabung

- (1) Hochbegabung ist bereichsübergreifend (universell)
- (2) Hochbegabung ist stabil über die Zeit
- (3) Hochbegabung ist ausschließlich angeboren
- (4) Hochbegabte sind anderen in jeder Hinsicht überlegen



(1) Ist Hochbegabung bereichsübergreifend (universell)?

- Es gibt die universelle Hochbegabung
- Macht sich meist sehr früh bemerkbar (Sprache, Gedächtnis)
- *aber*: ist eher die **Ausnahme** als die Regel (*Gesamt-IQ > 140*)
- *Regel*: Unausgewogenheit intellektueller Fähigkeiten
- größer als bei Nichthochbegabten
- Eher bereichsspezifische Hochbegabungen (z.B. numerisch-räumlich, aber nicht verbal)



(2) Ist Hochbegabung über die Zeit stabil?

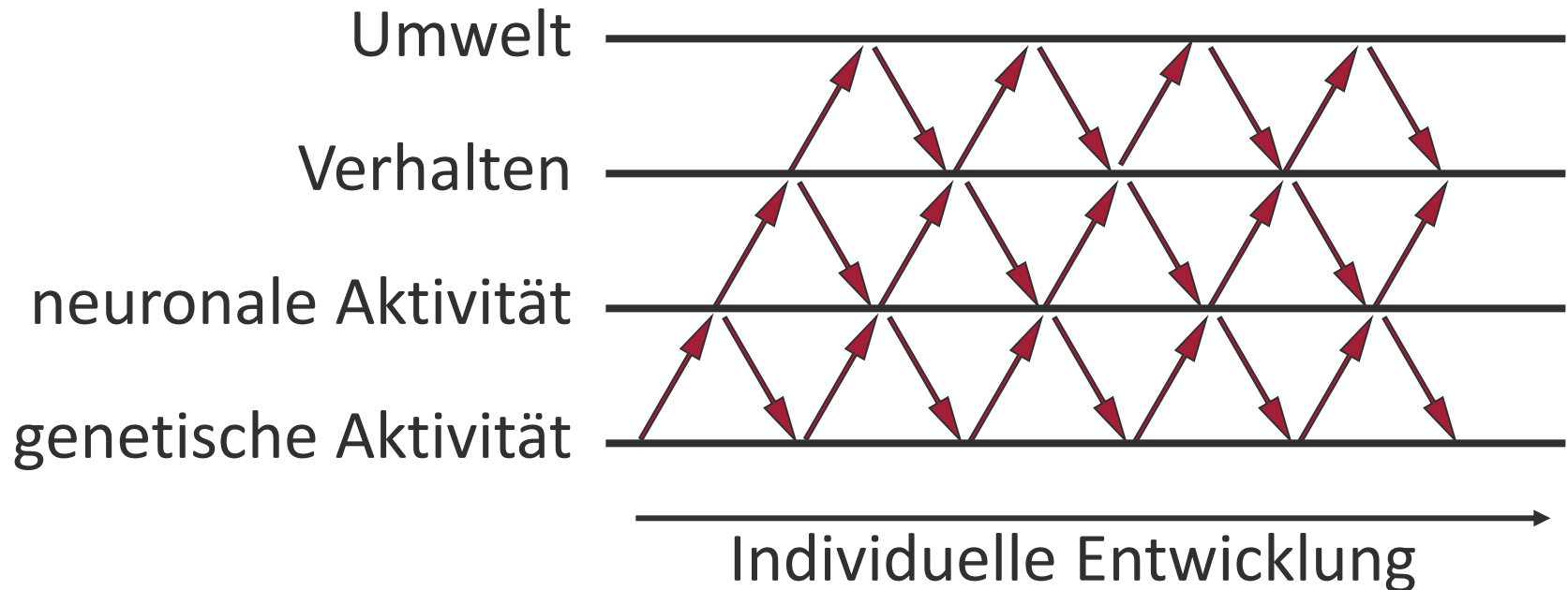
- Bei 1.000 neuseeländischen Kindern wurde zwischen 7 und 13 Jahren mehrfach auf die gleiche Art und Weise der IQ gemessen: bei 14% kam es zu IQ-Schwankungen von mehr als 15 IQ-Punkten (Moffitt et al., 1993)
- Erst nach Verlassen des Bildungssystems im Erwachsenenalter kommt es zu einer individuellen Niveaustabilität



(3) Ist Hochbegabung ausschließlich angeboren?

- unstrittig: genetische Prädisposition

Das Wirkungsnetz





(3) Ist Hochbegabung ausschließlich angeboren?

- Reaktionsbreite von Genen: angeboren ist der „Korridor“ des späteren Intelligenzniveaus
- Erblichkeitsschätzungen (h^2) der Verhaltensgenetik: Ausmaß, in dem IQ-Unterschiede mit genetischen Unterschieden zusammenhängen (50 – 70%)
- h^2 nimmt zu mit Alter und Förderqualität der Umwelt
- h^2 ist höher bei überdurchschnittlichem IQ (Turkheimer, 2015)
- nicht-additive Geneffekte!!
- Hochbegabte suchen im Jugend- und Erwachsenenalter gezielt begabungsförderliche Umwelten auf



(4) Sind Hochbegabte anderen in jeder Hinsicht überlegen?

- „Hochbegabte sind nicht anders als andere Kinder, nur intelligenter“ (Terman)
- strotzen durchschnittlich vor seelischer Gesundheit (Rost)
- *aber.* asynchrone Entwicklung im kognitiven, emotionalen und körperlichen Bereich
- Erhöhte Verletzbarkeit durch hohe Sensibilität
- Soziale Anschlussprobleme
- Folge: ca. 15% Underachiever (Neigung zu Impulsivität, sozialer Hemmung, geringerer Selbstregulation)



Was hat das mit den Hector-Kinderakademien zu tun?

- (1) Weil Hochbegabung nicht bereichsübergreifend sein muss, ist es gut, verschiedene „Enrichment“-Angebote zu machen
- (2) Weil Hochbegabung im Kindesalter noch nicht individuell stabil über die Zeit ist, ist es gut, eine etwas breitere Spitze zu fördern
- (3) Wegen der „Reaktionsbreite von Genen“, den geringeren h^2 -Werten im Kindesalter und den im ersten Lebensjahrzehnt eingeschränkten Möglichkeiten, sich selbstständig förderliche Umwelten zu suchen, sind „Enrichment“-Angebote vor allem im Grundschulalter wichtig
- (4) Hector-Kinderakademien als (indizierte) Prävention gegen psychisch negativ auffällige Entwicklungen für potenziell zu außerordentlichen Leistungen fähige Kinder



Danke !

Fragen ?

